

Konzeption



Ev. Kindergarten Arche Noah

Bürgermeister-Hasel-Str. 3, 87724 Ottobeuren,
Tel. 08332 95043

Stand: 19.02.2020

MITEINANDER REDEN UND LACHEN – SICH GEGENSEITIG GEFÄLLIGKEITEN ERWEISEN – ZUSAMMEN SCHÖNE BÜCHER LESEN – SICH NECKEN DABEI ABER AUCH EINANDER SICH ACHTUNG ERWEISEN – MITUNTER SICH AUCH STREITEN, OHNE HASS, SO WIE MAN ES WOHL MIT SICH SELBST TUT – MANCHMAL AUCH IN DEN MEINUNGEN AUSEINDANDER GEHEN UND DAMIT DIE EINTRACHT WÜRZEN – EINANDER BELEHREN UND VONEINANDER LERNEN – DIE ABWESENDEN SCHMERZLICH VERMISSEN – DIE ANKOMMENDEN FREUDIG BEGRÜßEN – LAUTER ZEICHEN DER LIEBE UND GEGENLIEBE, DIE AUS DEM HERZEN KOMMEN – SICH ÄUßERN IN MIENE, WORT UND TAUSEND FREUNDLICHEN GESTEN UND WIE ZÜNDSTOFF DEN GEIST IN GEMEINSCHAFT ENTFLAMMEN SO DASS AUS DEN VIELEN EINE EINHEIT WIRD

(Augustinus Bekenntnisse)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Kirchenvorstandes
2. Unsere Strukturdaten
3. Öffnungszeiten
4. Unser Auftrag
5. Unser Leitgedanke
6. Unsere pädagogischen Grundlagen
 - 6.1. gute, gefestigte Beziehungen
 - 6.2. Lernen, wie man lernt
 - 6.3. Reggio-Pädagogik
 - 6.4. Montessori-Pädagogik
 - 6.5. Systemische Arbeit
 - 6.6. Freies Spiel
 - 6.7. Offene Arbeit
 - 6.8. Projektarbeit
 - 6.9 Stillezeit und Rückzug
7. Partizipation
8. Geschlechtersensible Erziehung
9. Gestaltung von Übergängen
 - 9.1 Eingewöhnungskonzept
 - 9.2 Übergänge im Jahr
 - 9.3 Übergang in die Schule
10. Inklusion
11. Vorkurs Deutsch
12. Unser Förderschwerpunkt und deren Umsetzung
13. Entwicklungsbeobachtung und Elterngespräche
 - 13.1. Entwicklungsbeobachtungen
 - 13.2. Elterngespräche
14. Elternarbeit
15. Feste und Feiern
 - 15.1. Jahreskreisfeste
 - 15.2 Geburtstage
16. Pädagogisches Personal
 - 16.1 Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter
17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
18. Öffentlichkeitsarbeit
19. Unsere Räume
20. Tagesablauf

1. Vorwort des Kirchenvorstandes

1. Wir gehören zur Evangelischen Landeskirche in Bayern ELKB und verstehen uns als Teil der weltweiten Christenheit. Unsere Grundlage ist das Evangelium (Gute Nachricht) von Jesus Christus, wie es in der Bibel und in den Bekenntnisschriften der Reformation bezeugt ist.
2. Wir geben unserem Glauben Ausdruck, indem wir Gottesdienste feiern und uns in Gruppen und Projekten engagieren. Wir erfahren Gemeinschaft, Ermutigung, Korrektur und Orientierung.
3. Unsere Kirchengemeinde lebt davon, dass sich Menschen mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten einbringen und das Gemeindeleben mitgestalten.
4. Wir gehen offen, kooperativ und in gegenseitigem Respekt miteinander um.
5. Wir achten auf einen wertschätzenden Umgang untereinander und auf die Interessen und Bedürfnisse von Menschen aller Generationen und mit unterschiedlichen Lebensentwürfen.
6. Wir nehmen Menschen wahr, die benachteiligt sind oder sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Wir bieten ihnen Hilfe an und treten für sie ein – vor Ort und weltweit. Insbesondere Christen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden, wollen wir nicht vergessen.
7. Unser Glaube befähigt uns, aktuelle Herausforderungen zu erkennen und Stellung zu beziehen.
8. Wir setzen uns für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein. Wir verpflichten uns zu umweltschonendem und nachhaltigem Handeln.
9. Wir arbeiten vertrauensvoll mit den Kirchen am Ort zusammen, die Mitglieder in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen sind. Mit Christen anderer Glaubensrichtungen suchen wir das Gespräch.
10. Wir kooperieren mit Vereinen, gesellschaftlichen Gruppen und der Kommune.
11. Wir streben den Dialog mit Angehörigen anderer Religionen an.

2. Unsere Strukturdaten

Der Kindergarten liegt zwischen einem Wohn- und Gewerbegebiet am Ortsrand von Ottobeuren. Somit sind der Ortskern mit vielen Einkaufsmöglichkeiten, das „Andocken“ an Industrie und Handel im Gewerbegebiet und das Günztal (Naherholungsgebiet) für Forschungs- und Spaziergänge in unmittelbarer Nähe.

Der Kindergarten darf laut Betriebserlaubnis max. 75 Kinder zwischen 2 1/2 Jahren und dem Eintritt in die Grundschule aufnehmen. Uns ist ein guter Betreuungsschlüssel wichtig, um die Qualität unserer Arbeit gewährleisten zu können.

Aus diesem Grund ist die oben genannte Kinderzahl nicht voll ausgeschöpft, um so Kinder mit erhöhtem und besonderem Förderbedarf, Kindern mit Migrationshintergrund oder Kinder unter 3 Jahren intensiver begleiten zu können.



3. Unsere Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag	7.30 – 12.30 Uhr 12.30 – 13.30 Uhr Mittagessen 13.30 – 16.30 Uhr
Freitag	7.30 – 13.30 Uhr
Bringzeit:	7.30 – 8.45 Uhr
Kernzeit:	8.30 – 12.30 Uhr, diese Zeitspanne ist verpflichtend zu buchen.

Die Preise und Stundenstaffelungen können Sie unserem Flyer entnehmen.

Unser Angebot gilt für Familien aus der Gemeinde Ottobeuren. In Ausnahmefällen und bei freien Plätzen können wir auch Familien aus anderen Gemeinden berücksichtigen.

Dem Kindergarten stehen 30 Schließtage zur Verfügung. Diese verteilen sich auf Weihnachten, Brückentage und auf eine zweiwöchige Schließzeit im August. Zusätzlich dürfen fünf weitere Tage für Teamfortbildungen, Teamtage und für die Konzeptionsweiterentwicklung genutzt werden.

Wir nehmen Voranmeldungen entgegen und können freie Plätze auch während des Kindergartenjahres belegen.

Es gibt einmal im Jahr einen Tag der offenen Türe (März) an dem Sie uns, unsere Einrichtung und unsere Arbeitsweise kennenlernen können.

Der Träger des Arche Noah Kindergartens ist die

Ev. – Luth. Erlöserkirche Ottobeuren
vertreten durch Pfarrer Werner Vogl
Ludwigstr. 53
87724 Ottobeuren
Tel. 08332 350

Die Kindergartenleitung, Frau Monika Brugglehner, ist unter der Telefonnummer 08332 95043 während der Öffnungszeiten zu erreichen.
Oder unter: kita.archenoah.ottobeuren@elkb.de

4. Unser Auftrag

Da die Bildung, die Erziehung und auch die Betreuung in der vorrangigen Verantwortung der Eltern liegen, sehen wir uns als familienergänzende Einrichtung. Wir unterstützen die Eltern bei ihren Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben und streben dabei einen engen Austausch mit den Eltern an.

Wir verstehen uns als Dienstleister für die Familien und fragen deshalb unter anderem einmal jährlich den Öffnungszeitenbedarf für das folgende Kindergartenjahr ab, um die Betreuungszeiten möglichst an den Bedarf der Familien anpassen zu können.

Auch der Kinderschutzauftrag steht in unserer Arbeit im Fokus. Wir arbeiten hierbei präventiv, um den Kindern ein starkes und gesundes Ich zu vermitteln.

Die in der UN-Kinderrechts-Konvention verankerten Kinderrechte finden in unserem pädagogischen Alltag einen festen Platz.

Speziell zu erwähnen sind dabei folgende Kinderrechte:

- das Recht auf Gleichbehandlung
- das Recht auf Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung
- das Recht auf Bildung, Freizeit, Spiel und Erholung
- das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
- das Recht, ohne körperliche und physische Gewalt aufzuwachsen und erzogen zu werden

Bei Anhaltspunkten für die Gefährdung des Kindeswohls leiten wir Maßnahmen ein, damit das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes wieder hergestellt werden kann (gemäß § 8a SGB VIII). Dazu ziehen wir auch eine insoweit erfahrene Fachkraft (IsoFak) hinzu, die solche Prozesse gemeinsam mit den Eltern und dem Team begleitet.

5. Unser Leitgedanke

Unser Leitgedanke spiegelt sich u. a. in unserem Bild vom Kind wieder. Wir sehen das Kind als kompetenten Menschen, der seine Bildung und Entwicklung aktiv mitgestalten und auch entwicklungsangemessene Verantwortung übernehmen kann.

Kinder wollen von sich aus lernen und forschen. Sie wollen im Dialog mit Anderen an ihrer Umwelt teilhaben und dadurch ihr Verständnis für die Welt kontinuierlich erweitern. Kinder sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Jedoch unterscheidet sich jedes Kind durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern und ist deshalb einzigartig. Es zeigt dies durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Wir sehen uns dabei als aufmerksame Begleiter, die sich vom Kind mit seinen Belangen führen lassen.

Wir begleiten die Kinder auch bei unterschiedlichen Konflikten und erarbeiten mit ihnen gemeinsam angemessene Lösungen. Wir lassen Fehler zu, da man aus diesen einen großen Lernerfolg erzielen kann.

Wir sehen die Vermittlung von folgenden Werten als besonders wichtig an:

- Lebensfreude
- soziale Beziehungen
- Gemeinschaft erleben
- entwicklungsangemessene Verantwortung übernehmen
- Selbständigkeit
- Mitgefühl und Toleranz
- christliche Werte

Auch die Vermittlung von Basiskompetenzen gehört zu unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um miteinander im Kontakt zu sein. Jeder Mensch möchte sozial eingebunden sein, denn der Mensch ist ein soziales Wesen. Er möchte eigene Entscheidungen treffen und etwas aus eigener Kraft erreichen.

Um in einer Gemeinschaft bestehen zu können, sich wohl zu fühlen und zufrieden zu sein, braucht es eine gut entwickelte Widerstandsfähigkeit (Resilienz). Hierbei geht es um die Fähigkeit, neue Sichtweisen anzunehmen, Stress angemessen zu bewältigen, um die eigene Herangehensweise an Herausforderun-

gen zu erlernen und weiter zu entwickeln, und die eigenen Fähigkeiten zu nutzen, um das selbstgesetzte Ziel zu erreichen.

Alle diese Werte lebt das Team den Kindern im Alltag vor (Vorbildfunktion).

Unser Kindergartenalltag wird selbstverständlich von Regeln begleitet. Diese werden mit den Kindern besprochen, aktualisiert und somit den jeweiligen Situationen angepasst. Sie sorgen für ein geordnetes Miteinander und Kinder erleben ebenso die Grundsätze einer Demokratie.



6. Unsere pädagogischen Grundlagen

6.1. gute, gefestigte Beziehungen

Am wichtigsten stufen wir die gute Beziehung des pädagogischen Personals zum Kind ein. Denn nur wenn diese Beziehung von engen und intensiven Gefühlen begleitet wird, werden die Grundlagen für Vertrauen, Sicherheit und Orientierung geschaffen. Das Kind erfährt sich als liebenswert und angenommen und festigt sein positives Selbstbild. Erst dann sind die Voraussetzungen für Lernen und Entdecken der Welt gegeben. Wir verstehen Lernen als lebenslangen Prozess, den nicht nur die Kinder, sondern auch wir Erwachsene durchleben.

6.2. Lernen, wie man lernt

Kinder lernen von Geburt an. Sie beobachten und ahmen nach. Durch Erfolge und Misserfolge entwickeln sie sich weiter. Kinder lernen auch, wenn sie Fehler machen und sich Aufgaben stellen dürfen, die sie zur Fehlererkennung anregen. Das Lernen findet lebenslänglich statt und orientiert sich am Alter, Entwicklungsstand, an Interessen und Bedürfnissen. Eine anregende Umwelt (vielseitige Materialien) regt die Eigeninitiative zum Lernen an. Der pädagogische Begleiter steht den Kindern bei Bedarf hilfestellend und beratend zur Seite.

Unsere Arbeit wird von verschiedenen pädagogischen Ansätzen beeinflusst und getragen:

6.3. aus der Reggio-Pädagogik

- das Bild vom Kind
- die Bedeutung von Identität und Gemeinschaft
- die Vorstellung von Bildung und Lernen
- die Bedeutung von Projekten
- die Rolle Erwachsener
- die Bildungsfunktion von Räumen (der Raum als "3. Erzieher")

Mit diesen zentralen Elementen stellt sich die Reggio-Pädagogik als ein Konzept dar, das durch

- Optimismus,
- Offenheit und
- Ganzheitlichkeit

geprägt wird.

Malaguzzi (ital. Begründer der Reggio Pädagogik) sieht das Kind als eifrigen Forscher, das seine Welt (Dinge, Lebewesen und Vorgänge) verstehen will und in eine Beziehung zu sich bringen will. Er beschreibt das Kind als Person, die durch Experimente, durch Versuch und Irrtum und durch Ausloten von Grenzen seine alltagspraktischen und sozialen Handlungskompetenzen erweitern will.

Auch sieht Malaguzzi den Menschen als Mitglied von kooperativen Gemeinschaften, wie Familie, Betrieb, Kindergarten, Nachbarschaft, Stadtteil und Stadt. Die Qualität des Gemeinwesens resultiert aus der Vielfalt der Kompetenzen, die seine Mitglieder in die Gemeinschaft einbringen.

Uns ist der ganzheitliche Blick auf das Kind wichtig. Die Interessen und Neigungen der Kinder werden durch zahlreiche Bildungsangebote, Projektarbeiten und Ausflüge in die Umgebung begleitet. Unterstützt wird dies durch eine kindgerechte, vorbereitete Umgebung, pädagogisches Personal und Fachleute aus dem Umfeld.

6.4. aus der Montessori-Pädagogik:

**„Hilf mir, es selbst zu tun“
(Maria Montessori)**

Maria Montessoris Bestreben war es zeitlebens, dem Kind eine Entwicklung zu ermöglichen, die seiner Natur entspricht. Das gelingt, wenn es sich nach seinem innewohnenden Bauplan, gemäß seinen individuellen Bedürfnissen entwickeln kann, d. h. die Lebensbedingungen des Kindes müssen so beschaffen sein, dass es ungehindert aus sich heraus spontan tätig werden und konzentriert arbeiten kann.

Die Erziehungsmethode Maria Montessoris hat in erster Linie zum Ziel, das Selbstentfaltungspotenzial des einzelnen Kindes innerhalb einer darauf eingestellten Umwelt freizusetzen. Sie hilft dem Kind, wenn es sie braucht und fördert möglichst ohne direkte Einmischung seine sensomotorische, emotionale, intellektuelle und soziale Entwicklung. Dem Kind soll der Freiraum für seine Entwicklung gewährt werden. Es kann sich in einer seinen Bedürfnissen entsprechend gestalteten und ausgestatteten Umgebung mit selbstgewählten Aufgaben beschäftigen, besondere Interessen vertiefen, Arbeitstempo und

Lernschritte frei von Leistungsdruck bestimmen. Dem Kind soll ermöglicht werden, selbständig und kritisch zu denken und zu handeln, Entscheidungen zu treffen und verantwortungsvoll mit Freiheit umzugehen. Das pädagogische Personal beobachtet das Kind und sorgt für eine Umgebung, die den kindlichen Bedürfnissen entspricht.

6.5. Systemische Arbeit

Die systemische Pädagogik bezieht die ganze Lebenswelt eines Kindes mit in die Betrachtung ein (ganzheitliche Betrachtung).

Wichtig ist für uns:

- die individuelle Erziehung bei der das Kind im Mittelpunkt steht, jedoch hat das Interesse der Gruppe Vorrang vor dem Interesse jedes Einzelnen
- die Stärke der Kinder hervorheben
- mit vorhandenen Ressourcen arbeiten
- Kind im gesellschaftlichen Kontext betrachten
- wahrnehmen der wechselseitigen Einflussnahme (Familie, Gesellschaft, Vereine usw.)
- wahrnehmen aktueller Situationen seiner Umwelt

Nimmst du jemanden, wie er ist, wird er bleiben, wie er ist,
aber gehst du mit ihm um, als ob er wäre, was er sein könnte, wird er zu dem
werden, was er sein könnte.
(Johann Wolfgang von Goethe)

6.6. Freies Spiel

Eine entscheidende Rolle in unserem Kindergartenalltag kommt dem Freien Spiel zu. Es muss beachtet und wertgeschätzt werden, damit sich die Kinder darauf einlassen können und wollen. Es hilft, emotionale Erlebnisse, Alltagssituationen und -erlebnisse durch wiederholtes Spielen einordnen und verarbeiten zu können. Eine Überbehütung der Kinder führt zu ungeschicktem sozialem Verhalten, da dieses nicht gelernt und geübt wurde.

Im Freien Spiel können die Kinder Spielorte, Beschäftigung und Spielpartner selbst auswählen, Kontakte knüpfen, Gefühle mitteilen und ausdrücken. Sie lernen spielerisch, zu warten, eventuell zurückzustecken und sich auszudrücken.

Nur im Freien Spiel kann die höchste Stufe der Konzentration und Aufmerksamkeit erreicht werden. Es findet hier eine Gratwanderung zwischen Neuem und Unbekanntem, zwischen Sicherheit und Abenteuerlust statt und damit die Idealform von Lernen. Hier wird das Lernen gelernt (Anstrengung führt zum Erfolg, eigene Stärken werden entdeckt, Vertrauen in die eigenen Kräfte wird entwickelt).

6.7. Offene Arbeit

Mit der offenen Arbeit ermöglichen wir den Kindern, sich selbst zu organisieren. Sie können Vorstellungen realisieren, die außerhalb der Einrichtung nicht zustande kommen sollen oder können: „Was möchte ich heute tun, mit wem möchte ich spielen, was ist heute bei mir los, wie geht es mir, was fühle ich?“ Wir vertreten die Ansicht, dass Kinder geballte Kräfte in sich bergen, die der Selbstgestaltung ihrer eigenen Entwicklungen förderlich sind. Diese Grundhaltung gegenüber dem Kind prägt unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Deshalb sehen wir uns als Begleiter der Kinder, nicht aber als ihre Animateure.

Offene Arbeit bedeutet auch für uns, sich mit Lust am Lernen, aktiver Neugier und Freiwilligkeit neue Wissensbereiche anzueignen. Wir wollen weg von Frontalangeboten, die von Erziehern an Kinder weitergegeben werden, hin zu gemeinsamen Aktivitäten, von denen noch keiner genau weiß, ob sie in einem riesigen Projekt oder nur in einer gemeinsam organisierten, glücklichen Stunde am Tag enden.

So bleibt keiner bei seinem Wissensstand stehen. Lernimpulse und neue Lernansätze springen zwischen Erziehern und Kindern hin und her.

Dies alles trauen wir unseren Kindern zu, machen uns mit ihnen gemeinsam auf den Weg, begleiten sie ein Stück auf ihrem Weg und fördern ihre mitgebrachten Fähigkeiten. Wir holen jedes Kind da ab, wo es mit seinen Fähigkeiten steht, mit dem vollen Vertrauen in seine Lernkompetenz und seine Leistungsfähigkeit.

6.8. Projektarbeit

Für die Umsetzung der offenen Arbeit spielt die Projektarbeit eine wichtige Rolle.

Im Rahmen von Projekten werden Kinder mit Lebenssituationen konfrontiert, in denen sie kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen erwerben, die für ihre Entwicklung wichtig sind. Es werden Kontakte und Erfahrungen mit Men-

schen außerhalb der Kindertageseinrichtung gemacht, die von uns als Pädagoginnen/Pädagogen begleitet werden.

Über das eigene Interesse der Kinder und durch Impulssetzungen durch das pädagogische Team werden Kinder an die Welt der Erwachsenen und an ihre direkte Umgebung herangeführt. Wir öffnen uns für unser Umfeld und werden durch diese Vernetzung ein Teil des Gemeinwesens. Dies geschieht ebenso durch das Einbinden von anderen Menschen mit zum jeweiligen Thema passenden Fachkenntnissen. Wir werden alle damit zu Lernenden und sind den Kindern ein Vorbild im „lebenslangen Lernen“.

Im Rahmen der Projektarbeit kommt es beispielsweise zu:

- Wahrnehmungserziehung und Sinnesschulung
- Erwerb von Problemlösungstechniken, Abstraktionsfähigkeit, Urteilsvermögen und Kritikfähigkeit
- Aneignung von Wissen, neuen Begriffen und Kategorien
- Einsicht in Ursache-Wirkungs-Abfolgen, Strukturen und Prozesse
- Erwerb von Dispositionen wie Forschungsdrang, Neugier, Lernmotivation, Durchhaltevermögen und intrinsischer Motivation
- Erlernen von Gesprächsfertigkeiten (Mitteilen von Bedürfnissen, Interessen und Wünschen; Vortrag und Diskussion von Beobachtungen/Erfahrungen, Zuhören, Wiedergeben der Aussagen anderer, Zeigen von Empathie, Interviewtechniken, Verhandlungsgeschick, Konfliktlösungsfähigkeiten, Kompromissbereitschaft)
- Aneignung von Gesprächs- und Verhaltensregeln, von Normen und Werten, von demokratischem Verhalten
- Entwicklung von Kooperationsfähigkeit (Hilfsbereitschaft)
- Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Mündigkeit, Selbstachtung, Selbstvertrauen, Gefühl von Kompetenz, Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, positives Selbstbild
- Entwicklung von Grob- und Feinmotorik
- Ausbildung von Fantasie und kreativen Fertigkeiten.

6.9. Stillezeit und Rückzug

Den Kindern stehen im Haus unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung (Kuschelecke, Höhle, Schlafbereich, Sessel und ein Langweilebett).

Diese werden von den Kindern genutzt, um sich eine Auszeit zu gönnen oder in Ruhe das Geschehen zu beobachten. Auch können sich dort Kleingruppen zusammenfinden, um sich miteinander auszutauschen.

Eine pädagogische Mitarbeiterin bietet Kinder vor dem Abschlusskreis eine Stillezeit an, in der sie in ruhiger Atmosphäre miteinander entspannen.

Nach dem Mittagessen finden täglich verschieden Auszeiten statt (Traumreisen, Schachtelgeschichten, Massagen, Mandala legen oder Schlafen).

Die Teilnahme daran ist freiwillig.



7. Partizipation

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden."
(Richard Schröder)

Partizipation von Kindern bedeutet eine freiwillige Machtabgabe und gleichzeitig eine hohe Verantwortlichkeit der Erwachsenen.

Wir trauen Kindern Entscheidungen zu und wollen sie darin begleiten. Hierbei beachten wir den Entwicklungsstand der Kinder und damit setzen wir die Eckpfeiler, in welchen Bereichen und bis zu welcher Realisierung die Kinder Entscheidungen tragen können.

Um Entscheidungen treffen zu können, braucht es genügend Informationen und Austausch darüber. In Gesprächskreisen, Lagerfeuergesprächen und im Einzelgespräch bereiten wir mit den Kindern die Grundlage für die mitbestimmende Teilhabe am gemeinsamen Kindergartenalltag.

So erleben die Kinder Demokratie als Grundstein unserer Gesellschaft.

8. Geschlechtersensible Erziehung

Für die Kinder ist es wichtig, unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Mädchen wie Buben werden auch in untypischen Verhaltensweisen akzeptiert und gefördert. Es geht nicht darum, aus Mädchen „halbe Jungen“ und aus Jungen „halbe Mädchen“ zu machen. Es geht vielmehr darum, einengende Klischees zu erkennen, ihnen gegenzusteuern, die Kinder in ihrem gesamten Spektrum wahrzunehmen und in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Mädchen wie auch Buben zu allen Bildungsbereichen gleichermaßen Zugang zu schaffen. Verkleidungsmaterialien für Rollenspiele werden Mädchen und Buben gleichermaßen zur Verfügung gestellt. Auch beim Nachspielen von Geschichten dürfen Mädchen männliche Rollen übernehmen (z. B. St. Martin oder Nikolaus) und Buben „verwandeln“ sich mit-

unter in Prinzessinnen. Im Konstruktionsbereich gibt es auch Materialien, die Mädchen zum räumlichen Gestalten anregen.

Jedes Kind – unabhängig von seinem Geschlecht – hat individuelle Charakterzüge, Talente, Bedürfnisse und Vorlieben. Diese gilt es wahrzunehmen und durch differenzierte Angebote zu unterstützen.

9. Gestaltung von Übergängen

Der erste große Übergang von der Familie in den Kindergarten ist prägend für alle Übergänge, die zu späteren Zeitpunkten noch kommen werden. Damit dieser gut gelingt, legen wir großen Wert auf die Eingewöhnungszeit.

9.1. Eingewöhnungskonzept

Mit den Eltern wird vor Beginn der Kindergartenzeit ein Aufnahmegespräch geführt, in dem alle wichtigen Details mitgeteilt werden können, die das Kind betreffen. (Schlafgewohnheiten, was tröstet, was spielt das Kind gerne usw.)

Für die Zeit der Eingewöhnung sollte das Kind von einer vertrauten Person begleitet werden.

Dieses Gespräch führt die für die Familie zuständige Fachkraft (Bezugserzieher). Diese ist zuständig für:

- die individuelle und flexible Begleitung in allen Eingewöhnungsphasen
- die Beachtung und das Eingehen der individuellen Interessen des Kindes
- den intensiven Austausch mit Eltern, Team und Leitung
- die flexible Einteilung von Raum und Zeit

Wenn sich das Kind an die Bezugserzieherin im Kindergarten angenähert hat und eine gute Beziehung zwischen den beiden hergestellt werden konnte, zieht sich die begleitende Person nach und nach zurück. Es kommt zu kurzen Trennungen bis zu dem Zeitpunkt, an dem sich das Kind von der begleitenden Person ganz trennen kann und mit Unterstützung der Bezugserzieherin alleine am Kindergartenalltag teilnehmen kann. Dies beinhaltet das freie Bewegen im gesamten Haus und die Kontaktaufnahme zu allen Kindern und Erziehern.

Dieser Prozess ist zeitlich und emotional individuell vom Kind abhängig.

9.2. Übergänge im Jahr

Das Kind durchläuft in seiner Kindergartenzeit unterschiedliche Rollen. Diese ändern sich durch das Alter, Freundeskreis und Einrichtungsstrukturen.

9.3. Übergang in die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird im letzten Jahr vor der Einschulung durch einen Besuch in der Grundschule, durch Kennenlernen einer Grundschullehrerin im Kindergarten und durch einen Schnuppernachmittag in der Schule begleitet.

Mit dem ersten Tag im Kindergarten werden die Kinder auf die Schule vorbereitet. Es gilt, die sozialen Kompetenzen auszubauen, das Interesse am Lernen zu wecken, Selbstständigkeit zu fördern und Selbstsicherheit zu erwerben.

10. Inklusion

Inklusion heißt für uns, eine Teilhabe der unterschiedlichsten Kinder am Kindergartenalltag und am Leben. Wir wollen miteinander und voneinander lernen, die Kompetenzen des Einzelnen wahrnehmen und in die Gemeinschaft einfließen lassen, um die größtmögliche Selbstständigkeit jedes Kindes zu erreichen.

In unserer Einrichtung realisieren wir Inklusion von unterschiedlichen Kulturen, Identitäten, Lebensstilen, Herkunftsn und Religionen, denn wir lernen voneinander und füreinander.

Wir nehmen auch Kinder mit Behinderungen, Einschränkungen und ärztlich festgestelltem Förderbedarf auf, da wir davon ausgehen, dass ein gut begleitetes Miteinander eine Bereicherung für alle Menschen in unserer Einrichtung ist.

Ziel ist es, durch das Zusammenleben behinderter und nicht behinderter Kinder die Entwicklung des Kindes als soziales Wesen zu unterstützen. Therapien und heilpädagogische Betreuung können durch Begleitung der Frühförderstelle Memmingen in unserer Einrichtung abgedeckt werden. Es ist wichtig, diese Kinder in ihrer Ganzheit zu erfassen, darum steht der Austausch mit Eltern und Therapeuten an oberster Stelle.

11. Vorkurs Deutsch

Den Vorkurs Deutsch setzen wir nach gesetzlichen Vorgaben um. Er richtet sich an Kinder, die in der deutschen Sprache noch Unterstützung benötigen. Hierbei bieten wir u. a. einen Sprachtisch an, auf dem themenbezogene Gegenstände ausliegen, die zum Sprechen und Ausprobieren motivieren sollen. Die Unterstützung verläuft bei uns alltagsintegriert.

12. Unsere Förderschwerpunkte und deren Umsetzung

Die nachfolgenden Förderschwerpunkte werden uns vom Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgegeben und wie folgt bei uns umgesetzt:

a) Religiöse Erziehung – Grundwerte – Orientierung

- Religiöse Feste im Jahreskreis
- Gottesdienst und Andachten
- Biblische Erzählungen
- Tischgebete und Lieder
- Vermittlung von Werten im täglichen Umgang
- Ritualisierte Abläufe vermitteln den Kindern Orientierung und Halt



b) Sprachliche Bildung und Erziehung, Literacy

- Bilderbuchbetrachtungen
- Gesprächsrunden und Lagerfeuergespräche
- Lesepaten
- Besuche in der Bücherei
- Sprachtisch
- Morgen- und Abschlusskreis
- Literacy-Leine
- Fingerspiele und Reime
- Dialog im Alltag
- Schachtelgeschichten

c) Medienbildung, informationstechnische Bildung

- Laptop als Informationsquelle
- Bücher und Zeitschriften

d) Mathematische Bildung, Naturwissenschaften und Technik

- Weltkarte und Globus
- Skelettplakat
- Skelettkarten (Röntgenbilder von Mensch und Tier)
- Zahlen, Mengen, Größen und Gewichte erfassen
- Insekten
- Mikroskope
- Experimentieren mit Formen und Körper



- e) Umweltbildung zur Wertschätzung unserer Erde, Ressourcenwertschätzung
- Naturerfahrung im Günzthal, Wald, Wiesen
 - Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung
 - Naturmaterial sammeln und bespielen
 - Besuche auf dem Bauernhof
- f) Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung (Kreativität)
- Mandalas legen
 - Regionale und internationale Künstler kennenlernen
 - Laternen gestalten
 - Verschiedene Materialien und Techniken kennenlernen
 - Eigene Kunstaustellungen



g) Musikalische Bildung

- Singen im Morgen-und Abschlusskreis
- Rhythmisches Klatschen
- Einsatz von Instrumenten z.B. Zauberharfe
- Körpereigene Instrumente
- Instrumente aus Alltagsgegenständen
- Tanzen
- Rhythmus in Reimen
- Instrumentenbau
- Klanggeschichten

h) Bewegungserziehung, Bewegung ist das Tor zum Lernen

- Täglich begleitete Bewegungsbaustelle
- Garten

- Morgenkreistanz mit Aufwärmen
- Bewegungsanregungen in den Gängen
- Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung

i) Gesundheitserziehung

- Traumreisen
- Massagen
- Eigenes Körpergefühl
- Hunger- und Sättigungsgefühl wahrnehmen
- Körperhygiene
- Verhalten bei Krankheit und Verletzungen
- Gesunde Ernährung und der richtige Umgang mit Lebensmitteln (Kinder helfen beim Obst und Gemüse schneiden)
- Balance zwischen Bewegung und Ruhen
- Witterungsangepasste Kleidung (Schal, Mütze, Handschuhe, Sonnencreme, Sonnenhut ...)

13. Entwicklungsbeobachtung und Elterngespräche

13.1. Entwicklungsbeobachtungen

Um die Kinder immer dort abzuholen, wo sie gerade stehen, ist ein großes Maß an Beobachtung nötig. Dies geschieht durch tägliche freie Beobachtungen, die so festgehalten werden, dass alle Teammitglieder zu jeder Zeit darauf zurückgreifen können. Diese Beobachtungen werden immer wieder in wöchentlichen Kleinteams aufgegriffen und besprochen. Im wöchentlichen Großteam erfolgen dann intensive Fallbesprechungen über das Kind. Dadurch sind alle Pädagogen über den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes informiert und tragen so zur ganzheitlichen Entwicklung des Kindes bei.

Ergänzend zu dieser Form der Entwicklungsbeobachtung sind wir zum regelmäßigen Führen von Beobachtungsbögen (seldak, sismik, perik und Grenzstei-

ne der Entwicklung) verpflichtet. Diese geben uns gezielte Informationen über die Sprachentwicklung und die soziale-emotionale Entwicklung des Kindes.

Für jedes Kind wird ein Portfolioordner angelegt. Dort werden die Entwicklungsschritte der Kinder in Form von Fotos und Begleittexten dokumentiert. Während der gesamten Kindergartenzeit ist dieser Ordner Eigentum der Kinder, ist für diese frei zugänglich und darf nur mit der Erlaubnis des jeweiligen Kindes eingesehen werden.

Unsere Beobachtungsbögen werden in der gesamten Kindergartenzeit für jedes Kind angelegt und fortlaufend aktualisiert. Diese dienen auch als Grundlage für Eltern- und gegebenenfalls Fachdienstgespräche.

13.2. Elterngespräche

Während der Bring- und Abholzeit können Tür- und Angelgespräche geführt werden. Diese enthalten wichtige aktuelle Informationen über das Kind und sein Umfeld. Einmal jährlich findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, jederzeit einen weiteren Termin für ein Gespräch zu vereinbaren.

14. Elternarbeit

Wir sehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als wertschätzenden, partnerschaftlichen und vertrauensvollen Prozess. Dieses leben wir durch:

- Eltern – Kind – Aktionen
- Elterngesprächskreise
- Workshops
- Elternabende
- gemeinsame Konzeptionsweiterentwicklungen
- Feste und Feiern

Der Elternbeirat als Bindeglied zwischen Familie und Einrichtung leistet unabdingbare Unterstützung für unsere Arbeit.

15. Feste und Feiern

15.1. Jahreskreisfeste

Die in unserem Kindergarten begangenen Feste lehnen sich an den christlichen Jahreskreis an. Wichtig ist uns der ideelle Gedanke, den wir mit den Kindern immer wieder gemeinsam erarbeiten. Der Bezug zur evangelischen Kirche steht dabei im Vordergrund.

Durch die Beteiligung der Eltern und Familien ergibt sich eine wichtige Zusammenarbeit und Bindung zwischen der Elternschaft und der Einrichtung.

15.2. Geburtstage

An seinem Geburtstag darf das Kind im Mittelpunkt der Gemeinschaft stehen.

Dies erreichen wir durch:

- Geburtstagslied im Morgenkreis
- Geburtstagskrone
- Schminken oder Schachtelgeschichte
- Geburtstagsfrühstückstisch mit vier Freunden, der von dem Kind geschmückt werden darf

Die oben genannten Punkte darf das Geburtstagskind im Zuge der Partizipation selbst entscheiden. Alle anderen Kinder werden dazu eingeladen, eine Geburtstagspost im Atelier zu gestalten und in den dafür vorgesehenen Briefkasten zu werfen.

16. pädagogisches Personal

Das Team setzt sich aus sechs Erziehern und vier Kinderpflegerinnen zusammen. Außerdem unterstützen uns immer wieder Praktikanten/innen unterschiedlichster Schulen in unserer Arbeit.

Wir zeichnen uns aus durch:

- individuelle Stärken und Interessen
- Bereitschaft zur Weiterentwicklung
- Offenheit
- Flexibilität
- breitgefächerte Alters- und Erfahrungsstruktur
- Humor

16.1. Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter

Um unserem Anspruch einer guten pädagogischen Arbeit mit den Kindern gerecht zu werden, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig an Einzel- und Teamfortbildungen teil. So können wir unsere Arbeit kontinuierlich verbessern.

- Teilnahme an den Arbeitskreisen des Jugendamtes
 - Kindergarten
 - Inklusion
- Konzeptionstage
- Supervision
- Erste Hilfe am Kind
- Teamtage
- Hospitationen (in anderen Einrichtungen ...)
- Fortbildungstage jedes einzelnen Teammitglieds oder Fortbildungen über einen längeren Zeitraum und anschließende Einbindung des gesamten Teams.

17. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Frühförderung Memmingen
- Grundschule
- SPZ (Sozialpädagogische Zentrum)
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Fachberatung vom Landratsamt
- SVE (Schulvorbereitende Einrichtung)
- Externe Logopäden, Ergotherapeuten ...
- Bücherei
- Altenheim
- Frauenbund
- Familie und sämtliche Bezugspersonen

- Kindergärten aus der näheren Umgebung
- Erziehungsberatungsstellen
- Psychologen
- Ev. Fachberatung
- Pädagogische Fachberatung
- Kinderärzte
- ortsansässige Vereine

Unsere Arbeit wird ergänzt durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten, die sich um die Förderung des einzelnen Kindes bemühen.

18. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit besuchen wir gemeinsam mit den Kindern ortsansässige Einrichtungen, wie z. B. die Bücherei, das Altenheim und den evangelischen Frauenkreis. Bei unseren Ausflügen tragen die Kinder und das Personal zur Sicherheit und Erkennung gelbe Warnwesten mit unserem Kindergartenlogo darauf. Über unsere Aktionen und Projekte berichten wir in verschiedenen Medien wie dem Gemeindebrief der evangelischen Kirche, dem Ottobeuren Life und diversen regionalen Zeitungen.

Unsere Homepage für aktuelle Informationen finden Sie unter <http://www.erloeserkirche-ottobeuren.de>

19. Unsere Räume

Um den Bedürfnissen und Interessen der Kinder wirklich nachkommen zu können, haben wir auf die Ausstattung der Räume (mit regelmäßig wechselnden Spiel- und Werkmaterialien) großen Wert gelegt. Die Kinder dürfen sich im Erdgeschoss frei bewegen.

Es gibt ein **Atelier**, in dem wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken und Ausleben ihrer Kreativität anbieten (unterschiedlichste Farben und Papiere, Alltags- und Recyclingmaterial, Pinsel und Druckwerkzeuge, Kleister und Kleber, Salzteig und Knete, Wolle, etc.).

Im angrenzenden Nebenraum des Ateliers befindet sich ein **Werk- und Materialraum**. Dort wird am Tisch geknetet und geformt (Salzteig/Ton). Auch ein Werk Tisch für Holzarbeiten steht den Kindern zur Verfügung. Das bereitgestellte Material ermöglicht den Kindern, kreativ zu sein und den umsichtigen Umgang mit Werkzeug zu erlernen. Ebenso befindet sich hier ein Nass- und Schüttbereich.

In der **Licht- und Schattenecke** können die Kinder mit unterschiedlichem Material die Wirkung von Licht und Schatten und deren Eigenschaften erforschen. Hierzu bieten wir den Kindern Materialien wie Buchstaben, Umriss von Menschen und Tieren, Röntgenbilder u. v. m. an.

Im **Konstruktionsbereich** stellen wir den Kindern Bauklötze, Duplos, Steckmaterial, Magnetbausteine und wiederum Alltags- und Recyclingmaterial zur Verfügung. Durch diese Materialien können Kinder die physikalischen Gesetzmäßigkeiten erfahren und sie lernen, dass sie ihre Umwelt (mit-)gestalten können. Auch die zweite Ebene (Empore) wird durch wechselnde Spielmaterialien genutzt.



In der **Puppen- und Kochecke**, spielen die Kinder ihren Alltag nach und trainieren unterschiedlichste soziale Fähigkeiten.

In der **Verkleidungsecke** greifen die Kinder aktuelle projektbezogene Themen als Rollenspiel auf, sowie Alltagserlebnisse, z.B. Krankenhaus oder Friseur.

Am **Spietisch** werden wechselnde Tischspiele angeboten, die nach Regeln gespielt werden. Ebenfalls werden an diesem Tisch Aktionstabletts angeboten, wie z.B. Pinzettengriff üben, Sortieren oder Zählen.

„Lernen geschieht durch Bewegung“. In unserem Turnraum haben wir eine **Bewegungsbaustelle** eingerichtet, in der die Kinder immer wieder gemeinschaftlich neu entscheiden, mit welchem Material oder Spiel sie sich bewegen wollen. Hier wird das soziale Miteinander verstärkt geübt und dem Bewegungsdrang bzw. der Bewegungsfreude der Kinder nachgekommen. Die Bewegungsbaustelle ist täglich geöffnet und wird von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Der **Flur** wird als zusätzlicher Spiel- und Bewegungsbereich genutzt. Durch Klebefolien auf dem Boden werden die Kinder zu unterschiedlichen Bewegungsabläufen angeregt. Hier befinden sich weitere Kleingeräte, wie z. B. ein Pedalo, Stelzen, Moonhopper und Jongliergeräte, die von den Kindern jederzeit genutzt werden können.

Der **freie Spieteppich** im Flur wird je nach dem Interesse der Kinder neu gestaltet.

Die Lust und Freude an Büchern, an Geschichten, am Erzählen und am Zuhören wollen wir in unserer **Lesecke** anregen. Die Kinder können dort Bilderbücher anschauen und es wird regelmäßig vorgelesen. Um das regelmäßige Vorlesen bewerkstelligen zu können, haben wir einen Kreis von Lesepaten ins Leben gerufen. Auf einer Literacyline werden die aussagekräftigsten Seiten des vorgelesenen Bilderbuchs in Kopie aufgehängt und die dazugehörigen Worte darunter ausgestellt. So bekommen die Kinder schon sehr früh eine konkrete Vorstellung von Buchstaben und Schrift.



Nachschlagewerke über verschiedene Interessensgebiete werden in der **Wis-sensecke** angeboten. Zusätzlich stehen den Kindern hier eine Weltkarte, ein Globus, ein Poster eines menschlichen Skelettes und Lupenbecher mit verschiedenen Insekten zum Anschauen zur Verfügung.

Auf einer unserer Emporen haben wir eine **Märchen- und Erzählecke** sowie einen **Sprachtisch** eingerichtet. Vielfältiges Lege- und Erzählmaterial steht für begleitete Kleingruppen zur Verfügung. Diese Bereiche fördern die Sprachbildung, die Konzentration und die Dialogfähigkeit.

Eine weitere Empore ist als **Musikecke** gestaltet. Beim gemeinsamen Singen können Musik- und Rhythmusinstrumente verwendet werden. Unsere Zauberharfe kommt auch bei Festen und Gottesdiensten zum Einsatz. Die Kinder lernen den Umgang mit diesem wertvollen Instrument. Die stattfindenden Auf-führungen fördern die Selbstsicherheit und die Konzentration.



Im Obergeschoss befindet sich ein Snoezelen Raum, in dem die Kinder nur mit Begleitung gehen.

Snoezelen kommt aus Holland und bedeutet Sehen, Hören, Riechen, Fühlen und Träumen. Hier finden unter anderem unsere Traumreisen statt.

Im zentralen **Essbereich** besteht die Möglichkeit einer gleitenden und begleiteten Brotzeit zwischen 9.15 Uhr und 10.30 Uhr. Wichtig für diese Mahlzeit sind ein gemeinsamer Austausch, der selbstbestimmte Umgang mit dem eigenen Hungergefühl und die freie Wahl der Kinder mit denen das Kind essen will. Es wird darauf geachtet, dass Tischregeln eingehalten werden. Den Kindern werden Getränke, Milch und Joghurt, Bioobst und Biogemüse sowie Müsli zur Verfügung gestellt. Anhand einer Liste kann nachvollzogen werden, ob jedes Kind beim Brotzeiten war. In diesem Bereich nehmen die Kinder auch das gemeinsame Mittagessen ein. Mit dieser Mahlzeit vermitteln wir die Wertschätzung und den Respekt für die Gemeinschaft und die Lebensmittel, die Kinder sammeln neue Geschmackserfahrungen und lernen gesundes Essverhalten.

Für Kinder, die über die Mittagszeit bei uns im Haus sind, bieten wir selbst gekochtes Essen an. Unsere Köchin orientiert sich an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. mit ihren Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder. Sie bereitet die Speisen mit regionalen und saisonalen Produkten und wenn möglich mit Biostandard zu.

Küche



Das ist unsere Köchin Manuela.
Sie kocht immer leckeres Essen für uns.

Der **Rückzugsraum** bietet vorrangig Platz für unsere Kleinsten, die Türe steht jedoch auch für die anderen Kinder offen. Der Raum ist abgestimmt auf die Bedürfnisse/Interessen und Entwicklungsstand der Kinder. Hier achten wir auf eine reizarme Umgebung. Zusätzlich befindet sich ein Schlaf- und Ruhebereich in diesem Raum.



Unser **Garten** ist von allen Räumen aus zugänglich. Es gibt einen gepflasterten Rundweg auf dem sich die Kinder mit Fahrzeugen aus dem umfangreichen Fuhrpark bewegen können. Außerdem gibt es eine kleine Gärtnercke mit Beeten, die die Kinder unter Anleitung bepflanzen, gießen und pflegen. Rutsche, Klettergerüste, Schaukel, Fühlschnecke und Slackline unterstützen die Kinder in ihrem Bewegungsdrang. Des Weiteren befindet sich ein großer Sandkasten in der Mitte des Gartens, der im Sommer mithilfe eines Sonnensegels beschattet wird. Unter einem Vordach befindet sich ein Sandtisch, an dem die Kinder bei schlechter Witterung die Möglichkeit haben, zu schütten und zu gestalten. Wir stellen den Kindern verschiedene Kunststoffrohre zur Verfügung, um individuelle Wasser- und Kugelbahnen an unserem Hügel zu gestalten. Bei guter Witterung steht den Kindern ein Maltisch zur Verfügung. Um auch das Rollenspiel im Garten zu unterstützen, bieten wir eine Outdoor-Küche an. Ihren Forscherdrang können die Kinder an einem Experimentiertisch ausleben. Sie können sich in der Hängematte entspannen.



20. Tagesablauf

7.30 – 8.30 Uhr	Ankommen im Kindergarten
8.30 – 9.15 Uhr	Morgenkreis (die Kinder begrüßen sich, wecken den Körper auf, singen Lieder und werden über die Spielmöglichkeiten und Aktionen des Tages informiert)
9.15 – 10.30 Uhr	gleitende und begleitende Brotzeit
9.15 – 11.45 Uhr	Freies Spiel, Projektarbeit und Stillezeit
ca. 11.30 Uhr	Abschlusskreis (Die Kinder stellen ihre derzeitigen Projekte vor.)
11.45 – 12.30 Uhr	Gartenzeit*)
12.30 – 13.30 Uhr	Mittagessen
13.30 – 16.00 Uhr	Stillezeit, Freies Spiel und Projektarbeit, Möglichkeit für den Mittagsschlaf und gemeinsame Brotzeit
16.00 – 16.30 Uhr	Gartenzeit*)

*) bei schlechter Witterung bleiben die Kinder im Haus und können von dort abgeholt werden.